

immer wieder anlockt. Nun findet der Reisende und Wanderer im vorliegenden Band sachkundige Unterweisung. Der Verfasser hat seine Veröffentlichung dem wissenschaftlichen Leiter der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Universitätsprofessor D. Dr. Gerhard Pfeiffer gewidmet. -t

Willy R. Reichert: **Aus der Nachbarschaft.** Verlag Siegfried Greß, Marktbreit 1972 - brosch.

Nach den beiden Mundartbänden des Kitzingers Engelbert Bach „Es bleit kee Bee unterm Tisch“ (1970) und „Schießbuednbluma“ (1971) hat der Verlag Siegfried Greß, Marktbreit, nun einen dritten Band unterfränkischer Mundartdichtung herausgebracht. Willy R. Reichert führt darin in 13 Kurzgeschichten in das Land seiner Kindheit und Jugend, in den Raum um Gerolzhofen und Volkach. Diese Geschichten lassen Leben und Haltung des bäuerlichen Menschen im unterfränkischen Raum, wie sie Reichert noch erlebt hat, wie wir sie hie und da bei den Alten noch finden und wie sie langsam verschwinden, noch einmal lebendig werden. Die Gestalten und Begebenheiten, die er zeigt, sind keine trockenen Schreibtischprodukte. Dahinter sieht der Leser Begegnungen und Erlebnisse, die liebevoll, oft humorig lebendig werden, um ganz unvermutet die tiefsten Fragen bäuerlich-menschlicher Daseinsnot aufzureißen: am deutlichsten wohl in der Geschichte „Der Hausacker“. Und selbst da, wo einfache menschliche Begegnungen geschildert, wo ein „Original“ vorgestellt wird, gewinnt die Geschichte doch mitunter etwas Hintergründiges, Gleichnishaftes. In seiner Landschafts- und Traditionsverbundenheit, in der Herbe und Schwere, die oft den Gestalten und Begegnungen anhaftet, wird immer wieder die heimliche Sehnsucht nach Heimkehr und Einkehr aus der Fremde in die vertraute der Welt der Kindheit und Jugend sichtbar, die die Jahre mit manchem Goldschimmer umgeben haben, zugleich aber das Wissen, daß es ein Verweilen nur für den Augenblick, eine Umkehr

niemehr gibt. In allem ein Büchlein, das nicht nur ergötzt, und verzaubert, sondern zum Nachdenken hart anregt. Auch vom Äußeren her ist das Büchlein sehr ansprechend gestaltet, v. a. durch den dörflichen Hintergrund anpeilenden, in knalligen Farben gestalteten Umschlag von Christine Schmitt. Schr.

Anton Dörfler: **Der Torso** - Aufzeichnungen der Ljuba von S. Mit Federzeichnungen von Walter Dörfler (104 Seiten, DM 12.-, Verlag Ernst Vögel, München 22, Kanalstraße 10, 1972).

Anton Dörfler, der seit 1918 in Romanen, Erzählungen und Gedichten Franken und seine Menschen besingt (Der tausendjährige Krug - Die ewige Brücke - Die schöne Würzburgerin u. viele andere) und um den es in letzter Zeit still geworden ist, ersann als Achtzigjähriger die Aufzeichnungen einer Folklore-Tänzerin vom Balkan. An seinem 82. Geburtstag ist das Buch - illustriert von seinem Sohn Walter, der als Szenenbildner bei Theater und Fernsehen einen guten Namen hat - erschienen. In seiner Sprache, die auch heute noch nichts von ihrem Zauber verloren hat, schildert Dörfler „vor dem Hintergrund halb Europas ein eigenwilliges Frauenleben“. Ein Buch, in dem sich der Autor wiederum als der bestätigt, der er immer war: ein feinsinniger, Tiefen und Höhen menschlichen Daseins auslotender Erzähler und „Fabulierer“. Was er als Fünfzigjähriger vor mehr als dreißig Jahren über seine schriftstellerische Arbeit schrieb, hat auch heute noch Gültigkeit: „Festliche Erlebnisse und Träume waren mein Knabengeheimnis. In Märchen und Legenden entschwebte es. Nach bunten Jahren des Suchens und Staunens fand ich durch Ehe und Vaterschaft festen Boden für den ruhigen Schritt eines Mannes, der zwei Kräfte vor allen segnet: die Treue und den Glauben für Leben, Liebe und Arbeit... Ich bin aufs neue gewillt, von Wundern und Festen der menschlichen Herzen zu erzählen“. Das vorliegende Buch ist ein guter Beweis dafür. P. U.